

Gideon – ein ängstlicher Held

Text: Der Engel des Herrn kam und setzte sich unter die Eiche bei Ofra. Der Platz gehörte zum Grundbesitz Joaschs, eines Mannes aus der Sippe Abiäser. Sein Sohn Gideon war gerade dabei, in der nahe gelegenen Weinkelter Weizen zu dreschen, um ihn vor den Midianitern in Sicherheit zu bringen. Da zeigte sich ihm der Engel des Herrn und sagte: »Gott mit dir, du tapferer Krieger!« Gideon erwiderte: »Verzeihung, mein Herr! Aber wenn wirklich Gott mit uns ist, wie konnte uns dann so viel Unglück treffen? Unsere Väter haben uns doch immer wieder erzählt: »Der Herr hat uns aus Ägypten hierher geführt.« Wo sind denn nun alle seine Wundertaten geblieben? Nein, der Herr hat uns im Stich gelassen und uns den Midianitern ausgeliefert!« Der Herr aber trat auf Gideon zu und sagte: »Du bist stark und mutig. Geh und rette Israel aus der Hand der Midianiter. Ich sende dich!« »Aber mein Herr«, wandte Gideon ein, »wie soll ich Israel befreien? Meine Sippe ist die kleinste im ganzen Stamm Manasse und ich bin der Jüngste in meiner Familie.« »Ich werde dir beistehen«, sagte der Herr, »und du wirst die Midianiter auf einen Schlag vernichten.« (Richter 6,11-17)

Bist du am Ende, mutlos und traurig weil bei dir alles gerade so hoffnungslos ist? Dann ist die Geschichte von Gideon aus der Bibel genau das Richtige für dich. Lass dich dadurch ermutigen, denn da wo keine Hoffnung ist, da schenkt Gott den Sieg.

Israel war mal wieder völlig von der Rolle und tat, was Gott nicht gefiel. Die Folge, Gott wurde erzieherisch tätig und gab die Israeliten den Midianitern für 7 Jahre in die Hände. Insbesondere dann, wenn in Israel Erntezeit war, kamen die Feinde aus Midian, Amalek und Stämme aus dem Osten und nahmen alles mit und richteten ein großes Chaos an. Wie Heuschrecken fielen sie in das Land ein und über das verängstigte Israel legte sich eine tiefe Depression.

Kennen wir auch solche Situationen? Immer dann, wenn bei uns „Erntezeit“ ansteht, alles glatt zu laufen scheint, wird durch „Feinde“ alles kaputt gemacht. Das kann einen nieder drücken, einem sämtlichen Mut nehmen. Was soll aus einem werden? Man liegt am Boden und hat nichts mehr zu melden. So urteilen vielleicht Menschen, aber nicht Gott, denn er macht schwache Menschen zu Helden und befreit sein Volk.

1. Gott sucht sich Schwache

Aufgrund der schweren Not schrie das Volk zu Gott um Hilfe. Als Gottes Antwort kam der Engel des Herrn zu Gideon. Wenn vom „Engel des Herrn“ die Rede ist, dann handelt es sich eigentlich immer um Jesus, der auf diese Weise bei besonderen Situationen im Alten Testament auftaucht. Er fand einen ängstlichen Gideon beim Dreschen des Weizens in der Kelter (einer Bodenvertiefung), um ihn danach schnell vor den Midianitern in Sicherheit zu bringen. Diese Keltern, die ja in erster Linie für den Wein gedacht sind, lagen vermutlich oben in den Bergen an einem Hang.

Gideon heißt übrigens übersetzt „Baumfäller“ und ist eigentlich der Name für einen starken Krieger, der seine Gegner wie Bäume fällt. Doch davon war bei Gideon nichts zu sehen. Gideon ein Retter für sein Volk? Hatte sich der Engel verflogen? Hatte er die Adressen vertauscht? Als der Engel, Gideon als Held ansprach, fühlte der sich total veräppelt und antwortete ironisch, leicht gereizt: „Wo sind denn die großen Wunder, von denen unsere Väter uns soviel erzählt haben? Gott hat uns verworfen!“ Aber der Engel ließ sich nicht beirren, sondern forderte Gideon auf Israel zu retten, worauf Gideon jedoch nur mitleidig auf

seine Herkunft und sein Alter verwies. Doch auch dann ließ der „Engel des Herrn“ nicht locker bis Gideon begriff, dass es Gott selbst war, der mit ihm redete. So wie Gideon von Gott auserwählt wurde, so sucht sich Jesus auch heute Menschen aus. Im *1. Kor. 1, 27* lesen wir, dass Gott nicht die großen Persönlichkeiten, die Stars und Helden dieser Welt beruft, sondern sich das Niedrige, das Verachtete, die Schwachen auswählt, um mit ihnen Geschichte zu schreiben. Wir würden das ganz sicher anders machen und uns die Creme de la Creme der größten Kämpfer zusammenstellen. Vielleicht ein A-Team, eine Eliteeinheit aus James Bond Typen vom KSK, Navy Seals, SAS und dann würden wir es allen zeigen. Nicht so Gott, er hat sich als Volk nicht das große mächtige Ägypten oder Rom auserwählt, sondern das schwache Israel. Zur Verbreitung des Evangeliums suchte Gott nicht Staatsmänner, große Künstler und berühmte Sportler aus, sondern ungebildete, einfache Fischer. Ich habe mich selber oft gefragt, was Gott mit mir machen könnte und hatte Komplexe über Komplexe. Schüchtern sah ich nur immer die anderen und konnte es später nicht fassen, daß Gott gerade mich in den Dienst gerufen hat. Gideon war trotz seines Kriegsnamens genauso furchtsam wie alle anderen Israeliten auch, zudem gehörte er zur kleinsten Einheit seines Stammes und war auch noch der Jüngste. Wer glaubt perfekt zu sein, um für Gott ein brauchbares Werkzeug zu sein, der befindet sich auf dem Holzweg. Gott schaut nicht auf Leistung, auf besondere Fähigkeiten, auf ein makellooses Aussehen. Man braucht auch nicht erst einen besonderen Heiligungsparcour durchlaufen, ehe sich Gott näher mit einem befasst. Nein, tatsächlich sind Leute, die bei den anderen nichts gelten seine Wahl. Also tatsächlich eher Schwächlinge und Angsthasen. Warum mit Loosern, wo er doch will, daß die Welt von Gott beeindruckt ist? Und genau darum geht es. Es geht immer um die Verherrlichung des lebendigen Gottes, dass Er derjenige ist, der rettet, der die Hilfe bringt und es eben keiner großen Typen bedarf. Du darfst dich also als kleiner Nobody freuen, denn du bist in Gottes Augen das ideale Rohmaterial. Gott hat ein Auge auf dich geworfen und will dich gebrauchen, da wo du stehst. Auch wenn du noch sehr jung bist und überhaupt nichts vorweisen kannst. Gott kann dennoch großes mit dir tun. In deiner Klasse, deiner Familie, deinem Beruf und Freundeskreis. Wir neigen oft dazu, andächtig auf die großen Macher zu schauen und selber ehrfurchtsvoll die Hände in den Schoß zu legen bzw. uns in irgendwelchen Löchern verkriechen. So ging es manch einen, als Gott auf ihn zuzuging und ihn berief. Da hatten alle ihre Ausflüchte (z.B. Mose, Jeremia) und fühlten sich zu klein, zu jung, zu schwach. Doch Gott will durch dich Menschen retten, Gott will mit dir Geschichte schreiben. Der Aufruf des Herrn gilt also auch dir: *„Der HERR ist mit Dir, Du tapferer Held, Du tapfere Heldin!“*

2. Gott erschafft sich Helden

Wie macht er das? Der Apostel Paulus hat gesagt: *„Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“* (2Korinther 12,9-10) Gott wirkt es also durch unsere Schwachheit. Deshalb heißt es auch: *„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“* (Philipper 4,13) Gott verändert Menschen, so dass die, die vorher zu nichts fähig waren, zu allem fähig sind. Nachdem Gideon den HERRN endlich erkannt hatte, geht er glaubensvoll vorwärts und ruft Israel zum Kampf gegen die Feinde auf. Es war Gottes Kraft in einem schwachen Gefäß. Wir sehen es immer wieder in der Biographie von großen Erweckungspredigern und Missionaren. Sie waren so schwach und

klein, aber Gott hat sie fähig gemacht. Hudson Taylor, William Carrey, John Wesley waren nicht von 0 auf 100 gleich auf Position. Oder denken wir an die Persönlichkeiten aus der Bibel. Aus einem Fischer wird nicht über Nacht ein Apostel, aus einem Christenvernichter (Saulus – Paulus) ebenso, auch wenn Gott das auch könnte. Die Jünger waren zunächst einfache ängstliche Leute, die sich nach der Kreuzigung sogar versteckten. Doch als sie der Heilige Geist erfüllte, gingen sie raus und veränderten die Welt. Aus Angsthasen wurden Helden! So war es auch bei Gideon. Mutig schwamm er gegen den Strom, stellte sich sogar gegen seine alten Freunde, gegen die Gesellschaft. Er ging kühn und beherzt den Weg vorwärts, wie der HERR es ihm gesagt hatte. Gideon hatte plötzlich eine übernatürliche Kraft, die in und durch ihn wirkte – es war der Heilige Geist. Die Bibel sagt: *„Der Geist des HERRN umkleidet Gideon.“ (Richter 6, 34)* Gideon gehorchte seinem Gott und zerstörte die Baalsgötzen auf den Höhen und baute stattdessen dem lebendigen Gott einen Altar. Gideon wurde zum Glaubenshelden, wie er nach Hebräer 11,32 genannt wird. Die Kraft des Heiligen Geistes ist der entscheidende Faktor im Leben eines Christen! Er ist derjenige der die Veränderung bewirkt und in dieser Kraft ging auch Gideon vorwärts.

Doch auch der Feind schlief nicht, sondern machte mobil und versammelte sich im Tal Jesreel, um diesem aufmüpfigen Gideon das Maul zu stopfen. Gideon wußte ja, daß Gott ihm den Auftrag gegeben hatte, um Israel aus der Hand der Feinde zu retten. Wer von uns ist nicht dankbar, wenn er Zuspruch und Bestätigung bekommt, die auch Gideon bei Gott suchte. Und so legte er ein Vlies, in Form von Wolle aus. Er suchte ein Zeichen von Gott. Zuerst sollte nur die Wolle vom Tau durchtränkt sein und der Boden hingegen feucht und als doppelte Sicherheit am nächsten Morgen genau entgegengesetzt. Gott geht tatsächlich darauf ein und lässt es genauso geschehen, so dass Gideon neu gestärkt seines Weges ziehen kann. Gott ist mit ihm! Auch unmittelbar vor dem großen Kampf zeigte es sich, wie sehr der HERR den Gideon umgibt, ihn immer wieder Glaubensstärkungen gibt, ihn nicht sich selbst überläßt. Aus Furcht (!!!) ging Gideon mit seinem Diener Pura zum feindlichen Heerlager um zu spionieren und hörte dort "rein zufällig", wie ein feindlicher Soldat seinem Kameraden von einem schrecklichen Traum erzählt, dessen Deutung die Niederlage der Midianiter war und der Sieg Gideons. Als Gideon das vernahm, dankte er seinem Gott. Mit neuer Kraft kam Gideon ins Lager zurück und gab den Angriffsbefehl.

Wir können uns in Gideon sehr gut wiederfinden. Wir glauben unserem HERRN und marschieren mutig voran - unser Glaube ist zunächst sehr groß! Wir meinen unsere ganze Stadt für Jesus zu gewinnen und sind unheimlich gut drauf. Doch dann sieht man vielleicht, wie der „Feind“ aufmarschiert, hört das feindliche Kriegsgeschrei und Säbelrasseln und bekommt Angst und Zweifel. Wie oft hat man mutig einen Anfang gemacht, ist Gott gehorsam geworden und hat „Götzen“ zerstört, doch dann kam die Angst vor der eigenen Courage und vor den Gegnern, der Glaube wurde schwach und man ließ den Kopf hängen. Natürlich hält man an seinem Gott fest und wirft nicht gleich alles hin und doch tut es so gut immer wieder neue Glaubenskraft zu tanken. Mögen wir ebenso umkleidet sein mit dem Heiligen Geist und in dieser Kraft agieren, denn die brauchen wir um Bekenner von Jesus zu sein. Unsere Kraftquelle ist der Heilige Geist, der in uns lebt. Das äußert sich:

1. Glaubensstärkung durch das Wort Gottes. „Es steht geschrieben!“ Das Wort vom Kreuz ist eine Gotteskraft!
2. Stärkung des Glaubens durch Gebet und durch Gemeinschaft mit Jesus.
3. Neue Kraft durch die Unterstützung von Geschwistern und Freunden. Man mag wohl mal am Boden sein, doch schenkt uns Gott neue Kraft.

Fatal ist oft, dass wir auf unsere eigene Kraft bauen. Der Engel testete hierbei den Gideon: *„Geh hin in dieser deiner Kraft.“ (Richter 6, 14)* Aber Gideon bleibt auf dem Teppich und

bekannt seine Schwachheit und Gottes Antwort ist deutlich: „*Ich will mit Dir sein!*“ Jesus sagt an anderer Stelle, worauf es ankommt: „*Ohne mich könnt ihr nichts tun.*“ (Johannes 15,5) Gott erschafft also Helden durch Seine Kraft. Nur mit Jesus sind wir in der Lage zu kämpfen und dann gelingt es auch und deshalb gilt auch: „*Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein.*“ (Römer 8,3) Mit diesem Wissen, lässt es sich gut kämpfen. Gott rüstet uns nicht nur mit Kraft und Gaben aus, er ist sogar persönlich an unserer Seite. Die Zurüstungen geschehen nicht selten in schwierigen Zeiten. Erinnern wir uns an Josef, der durch Versklavung und Gefängnis musste, bevor er Kanzler von Ägypten wurde. Oder Mose, der zuvor für 40 Jahre in die Wüste geschickt wurde bevor er Israels Führer wurde. Jesus selber wurde bevor er seinen Dienst antrat in der Wüste versucht. Ich erinnere in meinem Leben an Zeiten der Krankheit (bei mir oder meiner Frau), die uns an den Rand der Verzweiflung brachten. Aber letztlich muss uns alles zum Besten dienen (Römer 8,28) und macht uns zu einem brauchbaren Gefäß für Gott.

3. Auf Gott kommt es an!

Von Gott ermutigt ruft Gideon das Volk zum Kampf. Es sammeln sich 32.000 Mann um Gideon. Doch hier spielt der HERR nicht mit. Gott gebraucht wohl Menschen, aber es ist ihm wichtig, dass sie erkennen, dass es Gottes Verdienst war und nicht ihrer. Da soll es keine Missverständnisse geben und so fordert Gott von Gideon sein Heer zu sichten. Nach einem Aufruf kehren 22.000 furchtsame Männer mit fehlendem Gottvertrauen dem Heer den Rücken, so dass es nur noch 10.000 waren. Doch auch diese sind Gott noch viel zu viel. Eine zweite Aussonderung erfolgt und nun bleiben nur noch 300 Mann übrig, die voller Hingabe sind und beim Wassertrinken an einem Bach sich wie ein Hund ganz auf die Erde legten und dann mit der Hand Wasser schöpften. Alle anderen 9.700 hatten sich hingekniet. Mit diesen 300 (1% von der ursprünglichen Streitmacht) will der HERR den Sieg erringen. Wie hat sich Gideon gefühlt? 300 Israeliten gegen 135.000 Feinde. Hat Gott nun übertrieben? Wenn 32.000 den Sieg errungen hätten, wäre es doch auch schon ein Wunder der Gnade Gottes gewesen. An dieser Stelle geht er ängstlich mit dem Schutz seines Dieners Pura ins Lager der Feinde um zu spionieren und erfährt, wie schon gesagt, dort die nötige Ermutigung, die er braucht. Er teilt die 300 Männer zu je 100 auf und gibt ihnen als Ausrüstung keine modernen Laserwaffen, sondern verteilt je 1 leeren Tonkrug, 1 Horn (Rind oder Hammel) und 1 Fackel, die bis zum Angriff unter dem Krug verborgen wurde. Eine mögliche tiefere Symbolik wurde sicher schon oft da hineingedeutet, wie z.B. die Fackel als Hinweis auf den Heiligen Geist, das Tongefäß als Bild für unser Leben, dass Zerbruch erfahren muss und die Posaune des Gebets und das Wort Gottes. Wie dem auch sei, nachdem sich die 300 um das feindliche Lager verteilt hatten erschütterten ihr Kriegsruf: *„Für den HERRN und für Gideon“*, die lautlose Nacht. Gott richtete daraufhin eine große Verwirrung unter den Midianitern an, so dass sie sich gegenseitig töteten. Die weitere Schlacht endete in der totalen Niederlage der Feinde.

Gott weiß um die menschliche Schwäche bezüglich Ehre und Ruhm. Die Ursünde steckt in diesem Problem. Wir wollen sein wie Gott! Luzifer hat es versucht und viele Menschen nach ihm. Der Mensch will immer wieder selber alles in seine Hände nehmen und sucht selber den Sieg zu erringen. Auch wir Christen stehen in diesem Spannungsfeld. Bauen wir auf unsere Kraft oder auf die alleinige Kraft Gottes? Häufig sehen wir Gott als den, der uns so ein klein wenig als Sekretär zur Seite steht. Wir planen und Gott gibt dann seinen Segen oben als Sahnehäubchen drauf. Der Mensch wollte schon immer in Unabhängigkeit zu seinem Gott leben und hat da so seine Schwierigkeiten. Doch Gott sucht bewusst schwache, unwürdige,

ja sogar zum Teil lächerliche Gefäße aus. Wie oft haben kranke, gebrechliche Männer und Frauen Gottes, mächtiges durch die Kraft Gottes in Gottes Reich bewirken können. Und heute versuchen wir leider häufig durch gut klingende Parolen die Sachen selber in die Hand zu nehmen. Wir sind die Macher, die Reich Gottes bauen und denken: „Ohne uns könnte er ja nicht die Welt erreichen.“ Er könnte, denn ggf. würden die Steine reden, aber Gott will es nicht, er nimmt uns mit in diesen gewaltigen Auftrag hinein, Menschen für ihn zu gewinnen, obwohl alles was geschieht nur durch seine Kraft selbst geschieht! Also wenn die Situation so aussichtslos scheint wie „300 gegen 135.000“ - Gott ist da und schenkt den Sieg. Ein Weg, eine Art, die uns wohl aussichtslos erscheint - doch später in einer gewaltigen Kraftdemonstration Gottes endet. Vielleicht siehst Du lächerlich im Kreis deiner Arbeitskollegen, der Schule oder Uni aus. Was sollst Du schon ausrichten können? Nichts, rein gar nichts! Aber sei doch entspannt, denn es kommt doch gar nicht auf dich an. Es ist Gottes Sache und er kann und wird! Genauso, wie bei Gideon! Aus einem ängstlichen Bauern wird ein gewaltiger Kriegsheld und so sind Gideon und auch wir Werkzeuge in der Hand des Schöpfers.

Gott erwählt für seine Pläne schwache Menschen, die möglicherweise voller Komplexe sind, alles andere als Helden. Die Situationen in denen sie stecken sind ebenso negativ und aussichtslos und doch nimmt Gott diese Menschen, sucht sie auf und nennt sie tapfere Helden! Gott sieht nicht das was vor Augen ist, sondern das, was er mit dieser Person geplant hat. Er gibt uns Aufträge und Berufungen und hilft uns auch sie umzusetzen bzw. sie durchzustehen, wenn Durststrecken kommen. Auch heute will er dir neue Kraft geben. Wir wollen Jesus vertrauen, der den Sieg erringt und uns befreit.

Gideon war nur ein schwaches Bild auf Jesus und rettete das Volk vor den Midianitern. Umso mehr dürfen wir auf Jesus vertrauen, der uns aus der Hand der Feinde, vor Tod und Sünde rettet und uns neues Leben schenkt. Er hat die Kontrolle auch in deiner schwierigen Situation. Jesus ist der Garant, dass die Niederlagen, die Ängste und Verzweiflungen weichen und sich in Freude und Sieg verwandeln. Darum habe keine Angst, sondern hoffe auf Gott: *„Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!“*